



**Wir wären für Ihre
Sicherheit da gewesen ...**



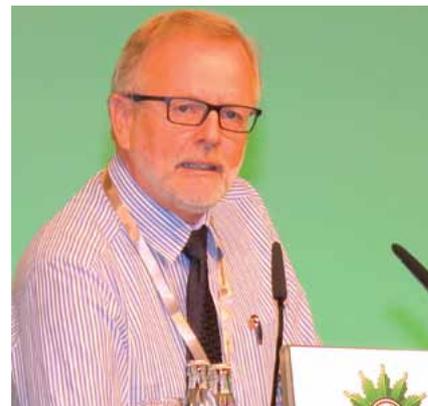
**Gegen den Stellenabbau bei der
Landespolizei Schleswig-Holstein**



Impressionen vom Bundeskongress

Berlin/tgr – In der Dezember-Ausgabe des DP-Bundesjournals wurde umfassend vom GdP-Bundeskongress berichtet. Eine 17-köpfige Delegation mit Mandats- und Gastdelegierten aus Schleswig-Holstein gehörte zu den 253 Teilnehmern des Kongresses in der Bundeshauptstadt, die dem wiedergewählten Bundesvorsitzenden Oliver Malchow mit ihrer Stimme, aber auch moralisch den Rücken stärkten. „Wenn man bei einem auch für einen selbst so bedeutenden Anlass langjährige Weggefährten und Freunde aus dem eigenen Landesbezirk begegnet, ist es mehr als beruhigend. Man verspürt ein Gefühl der Vertrautheit und der Verbundenheit. Das tut spürbar gut“, bekannte Oliver

Malchow. Anke Kawald war es, die sogar in der Verhandlungsleitung für einen geordneten Ablauf sorgte. Während Frank Lassen zum Bundeskontrollausschuss gehörte, war Axel Dunst Mitglied der Antragsberatungskommission. Die Mandatsdelegierten, zu denen auch der schleswig-holsteinische JUNGE-GRUPPE-Vorsitzende Jan Schmidt gehörte, hatten über drei Tage ein sattes Programm abzuarbeiten. Neben den personellen Entscheidungen beim Geschäftsführenden Bundesvorstand mussten sie über unzählige Anträge aus den Bereichen der Tarif-, Sozial- und Frauenpolitik, Beamten-, Besoldungs und Versorgungsrecht, Gesellschaftspolitik, Kriminal-, Verkehrspolitik und Umweltpolitik diskutieren und letztlich befinden.



Manfred Börner vertrat die Positionen der schleswig-holsteinischen GdP. Engagiert unterstützte der GdP-Landesvorsitzende zudem die Bemühungen der Frauengruppe um eine Frauenquote in der GdP. Die erforderliche Zweidrittelmehrheit konnte indes nicht erzielt werden.

Thomas Gründemann

REDAKTIONSSCHLUSS

Redaktionsschluss der
Ausgabe 2/2015:
2. Januar 2015



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: **Landesbezirk Schleswig-Holstein**

Geschäftsstelle:
Max-Giese-Straße 22, 24116 Kiel
Telefon (04 31) 1 70 91
Telefax (04 31) 1 70 92

Redaktion:
Verantwortlicher Redakteur:
Thomas Gründemann
Geschäftsführender Landesvorstand
Max-Giese-Straße 22, 24116 Kiel
Telefon (04 31) 1 70 91
E-Mail: gdp.schleswig-holstein@gdp-online.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 37
vom 1. Januar 2015
Adressverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge
stellen nicht in jedem Fall die Meinung
der Redaktion dar.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6497



Mit einer sehr persönlich gehaltenen Laudatio verabschiedete Oliver Malchow Andreas Kropius aus dem GdP-Bundesvorstand.



Auch der Landesvorsitzende der JUNGEN GRUPPE, Jan Schmidt, gratulierte Oliver Malchow zu seiner Wiederwahl.



Frauenpower: Imke Kalus, Norina Gloy-Leinweber und Anke Kawald beim Kongress.



Langjährige Weggefährten in der schleswig-holsteinischen GdP: Geschäftsführer Karl-Herman Rehr und Oliver Malchow.

Fotos: (5): Thomas Gründemann



BELASTUNGSKONFERENZ

Bad Bramstedt/tgr – Bei der Belastungskonferenz (s. Bericht im Bundesteil dieser Ausgabe „... damit unsere Polizei auch zukünftig einsatzfähig bleibt ...“) waren neben dem Organisator Torsten Jäger und dem GdP-Landesvorsitzenden Manfred Börner vor allem auch 80 Schicht- und Einsatzdienstkolleginnen und -kollegen aus ganz Schleswig-Holstein gefragt. Sie tauschten sich in vier Arbeitsgruppen zu unterschiedlichen Fragen aus, die sich aus der Mitgliederumfrage als Schwerpunktthemen herauskristallisiert hatten. Dazu zählten die „Personalsituation in der Landespolizei“ (Ltg.: Imke Kalus/Reimer Kahlke), „Verein-

barkeit von Familie und Beruf, soziale Isolation“, „Vollzeit und Teilzeit (Ltg.: Kristin Stielow/Sven Neumann); „Auswirkungen von Belastungen auf Gesundheit und Wohlbefinden“ sowie die „Dienst- und Arbeitsfähigkeit“ (Ltg.: Katharina Kniejski/Uwe Wessler) und Wechselschichtdienst und Schichtdienst ohne Ende (Faktorisierung/Planbarkeit (Ltg.: „Egon“ Bahr und Maik Schneider). Engagiert und oft auch kontrovers diskutierten die Polizistinnen und Polizisten zu den vorgegebenen Themen, um letztlich auch Vorschläge und Erwartungshaltungen zur Verbesserung ihrer Bedingungen oder Kompensationsanregungen für die

dienstlichen Belastungen zu benennen. Vor den delegierten Kolleginnen und Kollegen sowie der gesamten Polizeiführung referierte die Diplompsychologin Hiltraud Grzech-Sukalo, die arbeitswissenschaftliche Erkenntnisse vermittelte. Unterstützt wurde Grzech-Sukalo von Dr. Thomas Wagner, der Grzech-Sukalos Anmerkungen mit Erfahrungen aus seinem polizeiärztlichen Alltag anreicherte.

Thomas Gründemann

Anm. d. Red.:

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen werden in den folgenden Landesjournalen vorgestellt.



Torsten Jäger organisierte die Belastungskonferenz und erfuhr dafür große Anerkennung.



In den Workshops wurde engagiert und oft auch kontrovers diskutiert.



Arbeitswissenschaftlerin Hiltraud Grzech-Sukalo mit Polizeiarzt Dr. Thomas Wagner.



Katharina Kniejski und Uwe Wessler



„Egon“ Bahr und Maik Schneider



Veit Meixelsperger im NDR-Interview



Sven Neumann und Kristin Stielow



Reimer Kahlke und Imke Kalus

Fotos (8): Thomas Gründemann



Nichts wird besser, vieles wird schlechter ...

Kiel – Der beabsichtigte Stellenabbau im IT-Bereich der Landespolizei schlägt weiter hohe Wellen. So nahm die GdP-Regionalgruppe Kiel-Plön die damit verbundene Stimmung und die Sorgen bei Betroffenen zum Anlass, um zu der Problematik im Polizeizentrum Eichhof eine Versammlung zu organisieren. „Nichts wird besser, vieles wird schlechter“ – das war im Wesentlichen das Ergebnis der Veranstaltung, an der Politiker und Fachleute aus dem IT-Bereich teilnahmen, um über den beabsichtigten Stellenabbau zu diskutieren.

Dabei wurde mehr als deutlich, welche Risiken und Konsequenzen für den Bürger und für die Polizeibeamtinnen und -beamten im Einsatzgeschehen selbst zu erwarten sind, wenn der Innenminister und die verantwortliche Landesregierung, den angekündigten Abbau von 122 Stellen tatsächlich realisieren.

Und das Interesse war riesengroß, der Saal in der Kantine des Eichhofs bis auf den letzten Platz gefüllt und die Stimmung bei den betroffenen Kolleginnen und Kollegen spürbar angeheizt. Schließlich warten sie seit Monaten auf eine politische Entscheidung, was aus ihren Dienst- und Arbeitsbereichen werden soll, was aus ihren Stellen wird und wo sie zukünftig in der Landespolizei Verwendung finden, wenn der Stellenabbau kommt.

Dabei machen sie sich nicht nur Gedanken um ihren Arbeitsplatz, sondern sorgen sich besonders um das zukünftige Funktionieren der Landespolizei in Schleswig-Holstein in Bezug auf die Technik für den Fall, dass in ihrem Bereich die Stellen abgebaut und ihre Aufgaben an sogenannte externe Dienstleister abgegeben werden. Ob Telefone, analoge oder digitale Funkgeräte, der PC, der Drucker, der Einbau von Technik im Funkstreifenwagen, in Sonderfahrzeugen, die elektronische Vorgangsbearbeitung, die täglichen Fahndungsanfragen – all das ist nur ein Auszug dessen, was ohne die Polizeibeschäftigten im LPA 2, im Polizeizentrum Eichhof und den Polizeibeschäftigten in ausgelagerten Dienststellen nicht funktionieren würde. Diese Polizeibeschäftigten sind es auch, die zu jeder Zeit sofort notwendige polizeiliche Großeinsätze mit der erforderlichen Technik versorgen können, sollte es notwendig sein.

Können das externe Dienstleister zu jeder Tages- und Nachtzeit, am Wochenende und an jedem Feiertag ohne Zeitverzug leisten? Zu welchen tariflichen Bedingungen und zu welchem Preis?

Was ist, wenn externe Dienstleister streiken?

Ist der Datenschutz für sensible und geheime Daten noch gewährleistet?

Wie hoch sind die zu erwartenden zusätzlichen Kosten durch sogenanntes Outsourcing?

Mit welchen Konsequenzen ist zu rechnen und welches Risiko besteht?

Von Alexander Mumm, LPA 2, wurden die Aufgaben in einem Überblick vorgestellt. Demnach kümmern sich 196,5 Kolleginnen und Kollegen um alles, was bei der Polizei mit IT zu tun hat. Er betonte, dass der „Blauermann“ schon jetzt kaum mehr auf den Fluren anzutreffen sei. Schon heute seien rein betriebliche Aufgaben weitestgehend

an externe Dienstleister abgegeben worden. Die Mitarbeiter von LPA 2 würden hierbei die Beauftragung, Steuerung, Koordinierung und Kontrolle der Dienstleister wahrnehmen und berücksichtigten dabei die speziellen Anforderungen von Polizei an IuK-Technik. Ergänzend stellte Jörg Rieckhof Möglichkeiten, Konsequenzen und Risiken beim Outsourcing dar.

Als Potenzial wurde von einer vom Innenminister beauftragten Arbeitsgruppe eine Einsparmöglichkeit von rd. 50 Stellen im IT-Bereich gesehen. Doch damit nicht genug. Dem Vernehmen nach prüft derzeit die Staatskanzlei sogar weitere Möglichkeiten des maximalen Outsourcings bei der Landespolizei.

Nachfolgende Punkte wurden in der Veranstaltung diskutiert und machen deutlich, dass die Sorgen und Nöte der Polizeibeschäftigten aus Sicht der Gewerkschaft der Polizei berechtigt sind:

Die Konsequenzen und Risiken, die entstehen könnten:

- Die schleswig-holsteinische Landespolizei könnte die Fähigkeit verlieren, in Sondereinsatzlagen schnelle, pragmatische und lageangepasste Lösungen zur Einsatzbewältigung zu

realisieren und wird ihr eigenes Know-how und damit Beurteilungs- und Handlungskompetenzen verlieren.

- Die Landespolizei wird bezüglich der Schaffung neuer Lösungen unflexibler werden und müsste teilweise damit rechnen, dass Lösungen nur zeitverzögert bereitgestellt werden können.

- Externe Dienstleister würden umfassende Kenntnisse über

– die IT-Infrastrukturen der Landespolizei,

– Zugriffsmöglichkeiten auf polizeiliche Fachanwendungen,

– die polizeilichen Nutzer und deren Berechtigungen,

– die Ausstattung von sicherheitsrelevanten Dienststellen/-räumen,



Die Informationsveranstaltung fand großes Interesse.

– den Fuhrpark sowie die Ausstattung von Sonderfahrzeugen erhalten.

- Haushaltsmittel werden nicht oder nicht in dem erforderlichen Umfang verlässlich und dauerhaft zur Verfügung gestellt.

- Der externe Dienstleister könnte nicht über das erforderliche Know-how verfügen.

- Die IT-Abteilung müsste vollständig neu organisiert werden, d. h. die Aufbauorganisation wäre an die neuen Aufgaben anzupassen, die Aufgaben, Rollen, Kompetenzen und Prozesse wären neu zu definieren und festzulegen.

- Eine zusätzliche Belastung der Beschäftigten während der Umstellungsphase wäre zu erwarten.

- Die Mitarbeiterzufriedenheit könnte leiden, ggf. Kündigungen und Erkrankungen wären die Folge.

Der innenpolitische Sprecher der CDU, Dr. Bernstein, warnte bei der Diskussion eindringlich davor, eigenes Know-how aus der Hand zu geben. Die CDU habe die immer noch bestehende strategische Lücke beim Personal der Polizei bereits bei deutlich schlechterer Finanzlage anerkannt. Bernstein hält die Einsparung am Per-



STELLENABBAU UND OUTSOURCING IM BEREICH IT IN DER LANDESPOLIZEI

sonal für falsch. Die CDU werde einen eigenen Vorschlag zum Haushalt vorstellen.

Der derzeitigen Politik der Landesregierung erteilt auch Wolfgang Dudda von der Piratenpartei eine Absage. Nach seiner Auffassung könnte vielmehr durch einen vernünftigen IT-Aufbau Personal freigesetzt werden für die eigentlich wichtigen Tätigkeiten. Dudda, der auch GdP-Mitglied ist, unterstrich, dass bereits jetzt Kräfte für neue Aufgaben fehlten, die im Zuge der Entwicklung der IT-Welt auf die Landespolizei zukommen würden. Auch und gerade in Bezug auf Datenschutz und IT-Sicherheit mache ihm das Thema Outsourcing Angst.

Zuhörer stellten die Frage, ob das Land vom Bund tatsächlich Geld erhalten werde, wenn eine gewisse „Outsourcing-Quote“ erbracht würde. Dr. Bernstein vermutete jedoch, dass es sich hierbei um die Verwaltungsvereinbarung zum Schuldenabbau handele. Das Land erhalte vom Bund für das Einhalten des Stellenabbaupfades eine

Unterstützung von 80 Millionen Euro pro Jahr.

Landtagsabgeordnete der SPD und den Grünen hatten kurzfristig die Teilnahme absagen müssen. Ein gesondertes Treffen wurde indes ins Auge gefasst. „Die regierungsverantwortlichen Fraktionen in der Landesregierung sollen vor ihrer Entscheidung noch einmal die angesprochenen Punkte gründlich prüfen und keine Entscheidung treffen, die letztlich ein Sicherheitsrisiko für den Bürger und die Polizeibeschäftigten im Einsatz bedeuten könnte“, sagte der GdP-Regionalgruppenvorsitzende Karl-Hermann Bruhn.

Fest stehe, dass die Landespolizei ohne funktionsfähige und auf die Belange der Polizei zugeschnittene IT heute nicht mehr funktioniere.

Die Polizei sei darauf angewiesen, im 24/7-Modus an 365 Tagen im Regengeschäft und bei besonderen Einsatzlagen auf ihre IT zurückgreifen zu können oder diese schnell und zuverlässig den jeweiligen Anforderungen gemäß anzupassen. „Genau dies gewährleis-

ten zurzeit die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung 2 im LPA. Und zwar mit hoher Kompetenz und einer sehr hohen Identifikation mit der Aufgabe und der Organisation Polizei“, unterstrich Bruhn.

Für den Steuerzahler könne der Abbau von Stellen im IT-Bereich und die Vergabe an Dritte sehr viel teurer werden als angenommen. Es sei ein erschreckendes Szenario, dass externe Dienstleister mit einem günstigen Angebot starteten, aber nach der Auftragsvergabe die Qualität sinke und/oder die Preise „plötzlich und unerwartet“ anziehen würden. Ein Ausstieg werde schwierig werden, denn die Landespolizei werde ihr eigenes Know-how zu diesem Zeitpunkt bereits verloren haben. „Daher fordern wir den Innenminister und die Verantwortlichen in der Landesregierung auf, überhaupt keine Stellen einzusparen und das geplante Outsourcing noch einmal zu durchdenken“, so Karl-Hermann Bruhn.

Die GdP-RG Kiel-Plön

JUSTIZVOLLZUG**Ein kleines Jubiläum**

25 Jahre „Frauen im Männervollzug“

Am 1. September 1989 begannen zwei Frauen in der JVA Kiel und fünf Frauen in der JVA Lübeck ihre Ausbildung als Justizassistentenanwärterin – und das erstmalig auch für den Männerbereich.

Nach einem zögerlichen und sehr skeptischen Beginn vonseiten der (ausschließlich männlichen) Mitarbeiter und Vorgesetzten sind die Frauen nach 25 Jahren mittlerweile auch im Männervollzug der Justizvollzugsan-

stalten selbstverständlich. Sie werden von allen Seiten akzeptiert und dienstlich in allen Bereichen eingesetzt. Die Vorurteile und anfänglichen Bedenken sind heute Schnee von gestern, oftmals wirkt sich der Einsatz von Frauen im vollzuglichen Alltag sogar positiv und deeskalierend aus.

Im Jahr 2014 sind die nunmehr über 150 Frauen im allgemeinen Vollzugsdienst nicht mehr wegzudenken.

Tania Radandt und Martina Bahr

FACHAUSSCHUSS SCHUTZPOLIZEI**Sven Neumann
übernahm Vorsitz**

Der neue Vorsitzende des GdP-Landesfachausschusses Schutzpolizei heißt Sven Neumann. Der 36-Jährige trat in die Fußstapfen von Michael Rohde, der viele Jahre dieses Amt inne hatte und es mit seinem Wechsel in den Ruhestand niedergelegt hatte. Sven Neumann ist seit 1999 bei der Polizei und seinerzeit auch in die GdP



Sven Neumann (l.) folgte Michael Rohde als Vorsitzender des Fachausschusses Schutzpolizei.

eingetreten. Bislang war der Polizeioberkommissar Mitglied des Landeskontrollausschusses. Seit Kurzem ist er auch Stellvertretender Vorsitzender der Regionalgruppe Kiel-Plön. Dienstlich findet Sven Neumann Verwendung beim ATR Kiel im Stab der PD Kiel. „Es ist eine interessante Aufgabe, nun innerhalb des Landesvorstandes für den Bereich rund um die Themen der Schutzpolizei verantwortlich zu sein“, freute sich Sven Neumann über seine Wahl. Zu erreichen ist er über sven.neumann@gdp.de



„Auszeit am Meer“

Persönlichkeitstraining für Frauen bei der Polizei beeindruckte Teilnehmerinnen

Sylt – In einer einzigartigen Kombination aus Mentaltraining und drei weiteren Themenkomplexen konnten 15 Frauen der Landespolizei Schleswig-Holstein erfahren, wie eine „Auszeit am Meer“ durch die kompetente Anleitung durch Christina Kropp, Dipl.-syst.-Coach, Power-Brain-Mentaltrainerin und Uli Kropp, Polizeibeamter und ebenfalls Mentaltrainer aus Husum, Wirkungen für den Alltag und für persönliche Lebensziele entfalten kann. Mit Einfühlungsvermögen und motivierenden Einleitungsworten wurden wir am Dienstag von Christina und Uli in die Welt des „Power Brain“ als mentales Training und Gehirnaktivierung „entführt“. Nach kurzer Einführung der theoretischen Grundlagen über unsere „synaptischen Verbindungen in unserer „Schaltzentrale“ – dem Gehirn – ging es für alle Teilnehmerinnen in die Bewegung. Alle waren gespannt, wie durch leichte Bewegungen und Übungen die Aktivierung unserer „Synapsen“ erfolgen soll. Schon schnell wurden die Anforderungen durch Uli und Christina gesteigert und wir folgten mit Freude und Eifer. Die Kombination von Bewegung, der Koordination der beiden Gehirnhälften erforderte zum einen höchste Konzentration, brachte zum anderen aber auch viel Spaß. Schnell verging der erste Tag mit viel Bewegung. Schon am nächsten Tag verspürten einige Teilnehmerinnen erste Erfolge des Mentaltrainings. Sie bemerkten, dass sie zwar körperlich müde waren, der Kopf jedoch frei war, als ob dort tatsächlich schon „neue Verknüpfungen“ erfolgt seien und dadurch neue Energie spürbar wird.

Mittlerweile war am zweiten Tag auch die Sonne auf der Insel durchgekommen und wir nutzten die tolle Umgebung, um die Koordinationsübungen auch am Strand durchzuführen. Es war herrlich, bei wohlthuender Seeluft mit diesem tollen Blick über die schäumenden Wellen der Nordsee neue Horizonte für die geistigen Aktivitäten aufzutun. Der Alltag erschien uns Lichtjahre entfernt.

Am Mittwochabend war unser Mentaltraining beendet und es ging noch am Abend mit der Einführung durch Christina Kropp in ein weiteres wichtiges Thema unserer „Auszeit am Meer“

weiter. Wir wurden eingeführt in die sogenannte „kleine Schule des Erfolgs“. Sie zeigte uns die wichtigsten vier Schritte in unserem Denken und Handeln auf, die notwendig sind, damit genau das passiert, was wir uns wünschen. Weiterhin erhielten wir von Christina anschauliche Beispiele dafür, wie wir bei anderen Wirkung erzielen, um etwas zu bewirken. Sie motivierte uns, eine eigene kleine Präsentation in Form einer kurzen Vorstellung der eigenen Person für den nächsten Tag vorzubereiten.

Am nächsten Tag ging es weiter in den Themenkomplex der sogenannten „Lebensmotive“ – nach dem Motto „Wie ticke ich, wie ticken die anderen“. Christina stellte uns anhand des sogenannten Reiss-Profils (Begründer Dr. Steven Reiss, Professor für Psychologie und Psychiatrie an der Ohio State University) 16 Lebensmotive (u. a. Macht, Teamorientierung, Neugier, Anerkennung, Ordnung, Beziehungen, Status ...) dar, die unser Handeln beeinflussen können.

Wir bekamen die Chance, eine Selbsteinschätzung zu diesen Lebensmotiven vorzunehmen und so wurde der einen oder der anderen deutlich, warum es in manchen Beziehungen zu anderen Menschen im privaten und auch beruflichen Umfeld zu Spannungen kommen kann.

Es wurde deutlich, dass die Ausprägungen der einzelnen Lebensmotive weit auseinanderliegen können. Gerade dieses Erkennen führte zu so manchen „Aha-Effekten“ insbesondere beim Nachdenken darüber, wie wir in bestimmten Situationen handeln und aus welcher Motivation heraus.

Es lässt uns Raum dafür, Dinge aus einem anderen Blickwinkel sehen zu können. Aufgrund der so unterschiedlichen Ausprägungen der Motive ist jeder Mensch einzigartig und genau das wollen wir auch im täglichen Miteinander erkennen. Zum Abschluss des Seminars konnte sich jede von uns noch mit ihren eigenen Zielen auseinander-

setzen. Wir wurden von Christina angeleitet, ein bestimmtes erreichbares Ziel für uns zu definieren und so zu formulieren, dass wir in naher Zukunft bereit und in der Lage sind, dieses persönliche Ziel auch zu erreichen. Dieser wunderbare Seminarort im Klappholtal auf Sylt in Verbindung mit den Referenten Christina und Uli Kropp wird uns noch lange in guter Erinnerung



Sie gönnten sich eine gemeinsame Auszeit: Unter den Teilnehmerinnen des Frauenseminars herrschte sichtbar gute Stimmung.

bleiben. Wir hatten dort eine schöne Zeit in einer sehr harmonischen Gruppe.

Freuen wir uns also auf weitere tolle Seminare der GdP-Frauengruppe Schleswig-Holstein.

**Kerstin Friedrich,
Regionalgruppe Lübeck-Ostholstein**

Anm. d. R.: Die nachfolgenden Links geben noch weitere Informationen zu der Referentin und den vermittelten Methoden:

www.christina-kropp.de
www.powerbrain-institut.de

TAUSCHGESUCHE

- POK aus Berlin sucht aus dringenden persönlichen Gründen einen Tauschpartner aus Schleswig-Holstein. Kontakt: peter.zimmermann@polizei.berlin.de
- PK'in aus Bremerhaven (ESD) sucht ab sofort einen Tauschpartner aus Schleswig-Holstein. Bei Interesse bitte eine E-Mail an s.schimanke@polizei.bremerhaven.de
- POM'in aus Berlin sucht einen Tauschpartner aus Schleswig-Holstein. Telefonische Erreichbarkeit: 01 51/55 71 98 22.



OMAN



Weihrauch & Palmen in der Karibik des Orients

Flugreise vom 15. Mai bis 23. Mai 2015



PSW-Reisen

Schleswig-Holstein GmbH



Juweira Boutique Hotel
Salalah –
Landeskategorie 5* o.ä.
www.juweirahotel.com

Leistungen

- Flug von Frankfurt nach Salalah und zurück mit SunExpress
- 20kg Freigepäck
- Flughafensteuern, Sicherheitsgebühren, Luftverkehrssteuer und derzeitiger Kerosinzuschlag (vorbehaltlich Änderungen)
- Rail&Fly innerdeutsch nach/von Frankfurt
- Transfer Flughafen – Hotel – Flughafen
- Check-In und Zimmerbenutzung im Hotel
- 7 Übernachtungen / Frühstück in einem 5* Strandhotel, z.B. Juweira Boutique Hotel Salalah
- Umfangreiches Ausflugsprogramm mit drei Ausflügen
- ½ tägige Stadtbesichtigung Salalah
- ½ tägiger Ausflug in den Westen
- ½ tägiger Ausflug in den Osten
- Late-Check-out am Abreisetag bis 19:00 Uhr
- Örtliche deutschsprechende Reiseleitung
- PSW-Reisebegleitung

Nicht eingeschlossene Leistungen:

Visum für den Oman (ca. 12 €, wird bei Einreise ausgestellt),
Trinkgelder, Eintrittsgelder, persönliche Ausgaben, Optionale Ausflüge vor Ort

Information und Buchung:

PSW-Reisen Kiel
Max-Giese-Str. 22
24116 Kiel
Fon 0431 - 17093
Fax 0431 - 17092
psw-reisen.kiel@t-online.de

PSW-Reisen Lübeck
Hans-Böckler-Str. 2
23560 Lübeck
Fon 0451 - 502 17 36
Fax 0451 - 502 17 58
psw-reisen.luebeck@t-online.de

psw-tours.de



Mindestteilnehmerzahl 10 Personen.

DZ **998,- p.P.**
Einzelzimmer + 265,-

Anderungen, Irrtum und Zwischenverkauf bleiben vorbehalten. Veranstalter: FTI, 80339 München



Rhein Kurs Amsterdam

mit der Arosa Aqua

7 Tage vom 29. August bis 5. September 2015 ab/bis Köln

PSW-Reisen

Schleswig-Holstein GmbH

AROSA
Schöne Zeit



ab **1.099,-* p.P.**
* bei Buchung bis 28. Feb. 2015

Highlights:

Kreuzen auf dem Markermeer / IJsselmeer
+ Hoorn + Amsterdam + Rotterdam +
Hafenrundfahrt + Holländisches Delta +
Gent + Terneuzen + Westerschelde +
Lichterfahrt + Antwerpen + Arnheim

Information und Buchung:

PSW-Reisen Lübeck
Hans-Böckler-Str. 2
23560 Lübeck
Fon 0451 - 502 17 36
Fax 0451 - 502 17 58
psw-reisen.luebeck@t-online.de

psw-tours.de



Alles inklusive

- VollpensionPlus
 - Ganztags hochwertige Getränke
 - Bequem mit der DB zum stark reduzierten Preis an- und abreisen
 - Abholung von AROSA am Zielbahnhof und auch zurück
 - Kinder reisen kostenfrei*
 - 15 % SPA-Ermäßigung
 - Kabinenwasser
 - WLAN kostenfrei
 - Spezialitäten-Abende (serviertes 4-Gänge-Menü)
 - Ausflüge vorab online reservierbar
 - Eine Stadtrundfahrt/Stadtrundgang (halbtags)
 - Kabinen- und Abschiedsgruß
 - Badezimmerartikel und Bademantel in der Kabine
 - Nutzung der Bordeinrichtungen
 - Bordunterhaltung
- * Kinder reisen in Begleitung eines erziehungs berechtigten Erwachsenen in einer Kabine kostenfrei mit (limitiertes Kontingent)

Veranstalter: A-ROSA Flussschiff GmbH Loggerweg 5 · D-18055 Rostock

Mindestteilnehmerzahl: 15 Personen



Und was sonst noch so war ...

20. November

Die Regionalleitstelle bekommt einen Einbruch gemeldet und sendet von dem nächstliegenden Polizeirevier zwei Streifenwagen zum Tatort. Es steht zu vermuten, der Täter ist noch vor Ort. Auf der Fahrt dorthin – unter Sonderrechten ohne Horn – kommt es bedauerlicherweise zu einem Zusammenstoß. Der Vorfall ereignete sich schon im März dieses Jahres. Alle vier Beamten erhalten jetzt einen umfangreichen Fragebogen des Innenministeriums, das den Hergang untersucht. Es soll geprüft werden, ob der entstandene Schaden bei den Beamten, die auf dem Weg zum Tatort waren, einzutreiben ist. Abgesehen davon, dass GdP-Mitglieder durch eine Regressversicherung geschützt sind, ist die „Ethik“, die dahintersteht, mehr als fragwürdig: Die Beamten eilen zum Tatort, um den Geschädigten zur Seite zu stehen und vor allem den Täter zu ergreifen. Der Zusammenstoß der Fahrzeuge ist bedauerlich, aber sicher der Eile, die dahintersteht, geschuldet. Zum zweiten ist zu bemängeln, dass der Dienstherr für seinen umfangreichen Fuhrpark – sicher aus Kostengründen – keine Versicherung abgeschlossen hat. Nun zu prüfen, ob die Beamten vielleicht herangezogen werden können, ist schon frivol. Lakonischer Kommentar eines der Beamten: „Künftig werde ich in solchen Fällen gemessen fahren, denn die dahinterstehende Bürokratie ist kaum zu fassen, lass' doch den Einbruch Einbruch sein.“

21. November

Torsten Jäger leitet mir heute eine Mail eines jungen Pensionärs zu. Er wurde nach 42 Jahren und drei Monaten im Polizeivollzugsdienst in den Ruhestand versetzt. Vor ca. einem Jahr hat er dem Finanzverwaltungsamt – auf dem Dienstwege – ein dienstliches Formular mit seinen persönlichen Daten zukommen lassen, mit der Bitte, ihm die voraussichtliche Höhe seiner Versorgungsbezüge mitzuteilen. Eine Eingangsbestätigung, geschweige denn eine Antwort hat er bis heute nicht erhalten. Gestern erhielt er dann vom Finanzverwaltungsamt ein Schreiben mit Anlagen. Umgehend sollte er die anliegende „Erklärung für die Zeit nach dem Eintritt bzw. Versetzung in den Ruhestand“ zurücksenden, was er natürlich gemacht hat. Die Sachbearbeiterin des FVA teilt in dem Anschrei-

ben weiter mit, dass sie bemüht sein werde ihm seinen Bescheid über die Festsetzung seiner Versorgungsbezüge ca. eine Woche vor Beginn des Ruhestandes zu übersenden.

Was ist das für ein Umgang mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern! Er hätte schon gerne etwas früher Bescheid bekommen, um auch eine gewisse Planungssicherheit zu haben. Er denkt, dass man ¼ Jahr vorher informieren sollte. Das Finanzverwaltungsamt kann sich gerne an der gesetzlichen Rentenversicherung orientieren.

24. November

Die Regionalgruppe Schleswig-Holstein Mitte hatte anhand von konkreten Beispielen (DP berichtete darüber) die Belastung der dortigen Polizei in Briefen an die zuständigen Landtagsabgeordneten geschildert. Burkhard Peters, Innenpolitiker von Bündnis 90/Die Grünen, antwortet für seine Fraktion: „Ihr Schreiben macht mir allerdings deutlich, dass wir schon mit dem gegenwärtigen Polizeipersonal am Limit operieren. Ich bin der Überzeugung, dass wir zum anderen – auch wegen der m. E. unabwendbaren Reduzierung realer 122 Stellen – an eine Aufgabenkritik heran müssen. Dies betrifft z. B. die polizeiliche Begleitung von Schwerlasttransporten oder auch die Frage, ob tatsächlich der Konsum weicher Drogen personalintensiv von der Polizei erst aufgeklärt werden soll, wenn die Staatsanwaltschaft auf Grundlage einer Anweisung des Generalstaatsanwalts diese Verfahren sodann ohne Weiteres einstellt. Hier arbeitet die Polizei bildlich gesprochen für den Papierkorb. Ich kann mir vorstellen, dass noch einige andere Bereiche polizeilicher Arbeit unter diesem Aspekt kritisch unter die Lupe genommen werden könnte. Die Herabstufung von Ladendiebstahl geringwertiger Sachen oder Beförderungserschleichung auf das Niveau von Ordnungswidrigkeiten halte ich zumindest für diskutabel.“

26. November

Au Backe! Eine Kollegin der Regionalgruppe AFB hatte ihren Schließfachschlüssel verloren. Das Schloss musste ausgetauscht werden. Die Dienststelle präsentierte der Anwärterin anschließend die dafür entstandenen Kosten: 88,44 Euro sollten gezahlt werden. Gut, dass die Polizeimeisterin GdP-Mitglied war. Über die im Beitrag enthaltene Versicherung wurde der

Schaden reguliert. Heute erhielten wir den Bescheid.

3. Dezember

Nicht nur in Schleswig-Holstein wurde die Sonderzuwendung gekürzt – auch die Bremer Landesbeamtinnen und -beamten erteilte 2007 ein ähnliches Schicksal. Auch in Bremen wurde dazu aufgerufen, Klagen wegen der Gesamtalimentation einzulegen. Auch in Bremen bleiben die Klagen lange Zeit liegen, doch nun meldet das kleinste Bundesland Bewegung. Die Verfahren in Bremen waren ausgesetzt oder ruhend gestellt, weil beim Bundesverfassungsgericht ähnliche Verfahren aus anderen Ländern anhängig waren. Heute will der 2. Senat mündliche Anhörungen zu sieben unterschiedlichen Verfahren durchführen. Sodann will das Verwaltungsgericht Bremen die anhängigen Musterverfahren wieder aufgreifen.

Der GdP-Landesbezirk Bremen gibt auch den Hinweis, wie man den Fortgang im Internet beobachten kann: www.Bundesverfassungsgericht.de

TAUSCHGESUCH

Polizeikommissar aus Niedersachsen (Buxtehude) sucht ab sofort einen Tauschpartner aus Schleswig-Holstein. Kontakt: Lasse.Hemsen@web.de oder telefonisch unter 01 60-93 28 69 32.

RG-TERMINE

Einladung!

Schleswig-Holstein Mitte
Skat-, Kniffel- und Doppelkopfabend der GdP

am **Freitag, 30. Januar 2015, 18.30 Uhr**, im Restaurant Friesenstube, (im Haus Hog'n Dor), Klaus-Groth-Straße 37, 24534 Neumünster. Das Startgeld beträgt 8 Euro. Wie immer winken tolle Fleischpreise! In der Pause wird ein kleiner Imbiss gereicht.

Gäste sind ausdrücklich herzlich willkommen!

Anmeldungen sind möglich bei Carsten Gross, 0 43 21-9 45-20 05, „Egon“ Bahr, 0 43 21-9 45-20 04, Frau Grützmann, 0 43 21-2 25 16.

